

# Stimmige Bilder und sinnliche Erlebnisse

**FFT** Choreografin Katja F.M. Wolf inszeniert einen Tanzabend zum Thema Wahrnehmung.

Von Hans-Christoph Zimmermann

Zwei Galaxien rasen aufeinander zu, drohen sich aufzusaugen, als plötzlich... Der Performer und Astrophysiker Ali Kaviani beschreibt den Vorgang lapidar mit Worten, doch seine Hände tanzen dazu den galaktischen Big Bang, bis das genießerisch ausgekostete Wort „merge“ (verschmelzen) den Zusammenprall zum sinnlichen Erlebnis macht.

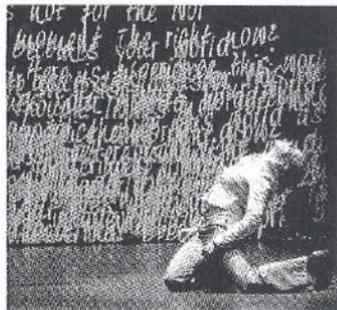
Es geht um Wahrnehmung in Katja F.M. Wolfs englischsprachigem Tanzabend „Black & White Hearing“. Was addiert unser Gehirn aus Erinnerung und Erfahrung zu Gesehenem und

Gehörtem dazu, um daraus ein stimmiges Bild zu machen? Da wird eine Folge von Wortfetzen eingespielt, die man sofort zu vervollständigen versucht. Kaviani setzt eine Affenmaske auf und stellt die Frage, ob menschliche Identität denkbar ist, ohne der Evolution den Anschein von folgerichtigem Fortschritt zu verleihen?

Schmerzlich macht dieser Abend bewusst, dass menschliche Wahrnehmung ohne Sinnstiftung nicht zu haben ist. Ohr und Auge sind dafür zu vielem bereit, sogar zur Selbsttäuschung wie im Kino. Die Zuschauer sitzen im Kreis auf der Bühne, während

hinter ihnen Filmbilder horizontal über Projektionssegel gleiten. Wenn die Tänzerin Maria Ramos mit illustrativen Bewegungen einen Gang ins Kino beschreibt und plötzlich ihre Arme und Beine zu ruckeln beginnen, dann begreift man: Filmstreifen bestehen aus 24 Standbildern pro Sekunde, die durch schwarze Balken getrennt sind.

Ob nun Balken oder schwarze Löcher von Galaxien, im Schwarz nistet die Angst des Menschen: vor der Sinnlosigkeit, dem Stillstand, dem Unbegreifbaren. „Lassen wir das Licht an!“ lautet deshalb der Schlusssatz dieses eindringlichen Abends.



Tänzerin Maria Ramos. Foto: O. Paul

Termine: 7., 8., 11., 13. und 14. Februar, 20 Uhr; Kammerspiele, 55 Minuten, Info und Karten: 0211/ 87 67 87-18.

Regie: ■■■■■  
Darsteller: ■■■■■  
Bühne: ■■■■■